

UDO ARNOLD

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
E-Mail: UdoArnold@gmx.de

DIE ZUSAMMENARBEIT DER DEUTSCHEN
UND POLNISCHEN HISTORIKER
NACH 1945
DAS BEISPIEL DER *KRZYŻACY*

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,
mein Thema enthält im Untertitel bereits eine deutliche thematische Einschränkung. Trotzdem muss ich darauf hinweisen, dass ich Ihnen nur einen kleinen Teil dessen vorstellen kann, was sich vor allem in den letzten 50 Jahren auf dem Weg von der Konfrontation zur Kooperation ereignet hat. Daher bitte ich bei all denen um Entschuldigung, die ich im Folgenden nicht nennen kann – seien Sie versichert, dass es der mangelnden Zeit geschuldet ist, nicht jedoch der geringeren Achtung der Beteiligung auf dem gemeinsamen Weg. Das gilt nicht zuletzt dem Anteil der Polnischen Mission in Göttingen und hier, die uns aber Herr Radziwiński noch vorstellen wird¹.

Thinking without barriers – ein Motto der Universität Bonn anlässlich ihres Jubiläums zur preußischen Gründung vor 200 Jahren. Es ist bezeichnend, dass gerade jetzt eine Universität auf diese Grundmaxime wissenschaftlicher Arbeit hinweist, in einer Zeit, in der Wissenschaft wieder anfällig

¹ Im Folgenden handelt es sich um den weitgehend unveränderten Vortrag, den ich am 16. September 2019 anlässlich der Jubiläumsveranstaltung der Polnischen Historischen Mission an der Universität Würzburg gehalten habe. Er ist nur am Schluss ergänzt sowie mit Anmerkungen versehen worden.

zu sein scheint für politische Einflussnahme und ideologisch fundierte Sichtweisen. Vor allem die Geschichtswissenschaft lebt in der Gefahr, zeitbedingten Strömungen zu erliegen und in ihren Aussagen politisch instrumentalisiert zu werden. Dies gilt besonders für das Verhältnis von Völkern, Nationen, Staaten zueinander. Je schärfer politische Gegensätze sind, umso großzügiger wird für gegenwärtige Argumentation in die Vergangenheit gegriffen, um aus ihr Hilfen für politische Aussagen zu erhalten. Ein Paradebeispiel ist das deutsch-polnische Verhältnis im 19. und 20. Jahrhundert.

Polen war seit dem Ende des 18. Jahrhunderts zwischen Österreich, Preußen und Russland geteilt. Das änderte sich nicht nach der Niederlage Frankreichs und dem Wiener Kongress 1815, der eine Neuordnung Europas vornahm. Im Zuge dieser Neuordnung konnte auch das Königreich Preußen seine nach der katastrophalen Niederlage gegen Napoleon im Westen und Osten verlorenen Gebiete zurückgewinnen. Dabei berief es sich im Osten auf sein namengebendes Gebiet, das ehemalige Deutschordensland Preußen. Das Kreuz des Deutschen Ordens wurde nun zu einem der Identifikationszeichen des Königreichs². Die Geschichte jenes Ordensterritoriums und des Ritterordens wurde zur Heldengeschichte stilisiert. Die Reaktion von polnischer Seite ließ nicht lange auf sich warten. Schon 1816 griff der Maler Józef Peszka auf das Thema der für Polen siegreichen Schlacht von Grunwald (Tannenberg) im Jahre 1410 zurück³. Er stützte sich dabei auf den Chronisten Jan Długosz vom Ende des 15. Jahrhunderts. Diese Entwicklung der positiven Idealisierung des Deutschen Ordens von preußischer Seite und der negativen Beurteilung von polnischer Seite setzte sich fort und fand immer wieder neue Kriterien. Auf preußischer Seite geschah dies vor allem in der Geschichtsschreibung, wie etwa bei Heinrich von

² W. O. Hütte, *Die Geschichte des Eisernen Kreuzes und seine Bedeutung für das preußische und deutsche Auszeichnungswesen von 1813 bis zur Gegenwart*, (1967); *800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, hg. v. G. Bott, U. Arnold, (1990), S. 447 f.; *Das Eiserne Kreuz. Die Geschichte eines Symbols im Wandel der Zeit*, hg. v. W. Heinemann, (*Potsdamer Schriften zur Militärgeschichte* 24, 2014).

³ *800 Jahre Deutscher Orden*, S. 459; *Na znak świętego zwycięstwa w sześćtą rocznicę bitwy pod Grunwaldem. Katalog wystawy 15 lipca – 30 września 2010*, 1–2 (2010), hier 2, S. 292–296.

Treitschke⁴. Auf polnischer Seite lagen Schwerpunkte in der Malerei und im historischen Roman, wie etwa bei Jan Matejko⁵ oder Henryk Sienkiewicz⁶. Deutschland erfuhr unter preußischer Führung seit der Reichsgründung 1871 eine positive politische und wirtschaftliche Entwicklung. Dies blieb den polnischen Teilungsgebieten versagt.

Zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg brachte der Warschauer Historikertag 1933 eine durchaus positiv zu bewertende Begegnung zwischen polnischen und deutschen Historikern. Bei der vertrat der Königsberger Historiker Erich Maschke die Ansicht, es solle einen wissenschaftlichen Austausch zwischen den jüngeren Fachkollegen stattfinden, denn schließlich habe man „Gemeinsamkeit der Fragestellungen“, auch wenn man sicher nicht „gleichartige Ergebnisse“ erzielen werde⁷. Er war es auch, der anerkennende Worte für die Tätigkeit des Ostsee-Instituts (Instytut Bałtycki)⁸ fand, an dessen Konzeption der damals in Posen lehrende Karol Górski wesentlich beteiligt war.

Doch der Zweite Weltkrieg, die Besetzung Polens durch deutsche Truppen, die Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches, die ab 1944 erfolgte Durchdringung Polens seitens der Kommunisten und die damit verbundene Abhängigkeit von Moskau ließen mögliche positive Ansätze nicht mehr zum Tragen kommen. Gleichzeitig erlebte die sich 1949 bildende Bundesrepublik Deutschland eine intensive Westbindung, eine Ausrichtung vor allem auf die USA, die den Blick nach Osten auch in der westdeutschen Historikerkunft immer mehr marginalisierte.

Dementsprechend schwächte sich in der Bundesrepublik Deutschland die Glorifizierung der Geschichte des Deutschen Ordens allmählich ab. In der Volksrepublik Polen dagegen wurde das negative Bild aufgrund der

⁴ H. v. Treitschke, *Das deutsche Ordensland Preußen*, in: *Preußische Jahrbücher*, 10 (1862), S. 95–151; mehrfach nachgedruckt, zuletzt Norderstedt im Jahre 2016.

⁵ B. Kuczala, *Jan Matejko 1838–1893. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen*, (1982).

⁶ H. Sienkiewicz, *Krzyżacy*, zuerst als Zeitungsroman in: *Tygodnik Ilustrowany*, (1897–1900).

⁷ Zitate bei S. Guth, *Geschichte als Politik. Der deutsch-polnische Historikerdiallog im 20. Jahrhundert*, (*Ordnungssysteme* 45, 2015), S. 59.

⁸ *Instytut Bałtycki w Toruniu 1927–1937 i jego wydawnictwa*, URL: <http://informatorium.ksiaznica.torun.pl/instytut-baltycki-w-toruniu-1927-1937-i-jego-wydawnictwa/>, (5.05.2010); Instytut Bałtycki wurde 1925 in Toruń gegründet. Seit 1937 befand sich sein Hauptsitz in Gdynia (Gdingen).

bleibenden politischen Gegensätze noch deutlich gestärkt. Einen Höhepunkt erlebten wir alle in dieser Hinsicht durch das Medium Film in den *Krzyżacy* von Aleksander Ford 1960 anlässlich der 550. Wiederkehr der Schlacht von Grunwald. Trotzdem kam es in den 50er und 60er Jahren durchaus zu Begegnungen, etwa dem Besuch des nunmehr in Toruń lehrenden Karol Górski bei dem aus Königsberg stammenden Walther Hubatsch an der Universität Bonn⁹. Beide waren ausgewiesene Forscher zur Geschichte des Deutschen Ordens. Zwar waren die Ansichten der Beteiligten deutlich konträr, doch der Versuch zum Gespräch ist durchaus positiv zu werten.

Die Politik der Bundesrepublik Deutschland änderte sich unter Willy Brandt als Außenminister seit 1966 und als Bundeskanzler seit 1969. *Wandel durch Annäherung* lautete die neue Devise¹⁰, die den Weg zu den Verträgen von Moskau und Warschau 1970 bereitete: Sie schrieben die heutige Grenze zwischen Polen und Deutschland als dauerhaft fest. Der Warschauer Vertrag war verbunden mit der Demutsgeste des Kniefalls von Brandt am Ehrenmal der Helden des Warschauer Ghettos¹¹.

In der richtigen Erkenntnis, dass die Schule eine fundamentale Rolle für das politische Bewusstsein und die Indoktrination spielt, wurden 1972 regelmäßige bilaterale Schulbuchkonferenzen begonnen¹². Die damalige Be-

⁹ Mündlicher Bericht von Walther Hubatsch, bestätigt bei Guth, *Geschichte als Politik*, S. 354, Anm. 9.

¹⁰ Titel des Vortrages von Egon Bahr, Presseamtschef des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Willy Brandt im Politischen Club der Evangelischen Akademie Tutzing vom 15. Juli (Tag der Schlacht von Tannenberg / Grunwald 1410!) 1967; Druck: *Dokumente zur Deutschlandpolitik*, 4, 9 (1978), S. 382–388.

¹¹ N. Hille, *Willy Brandts Kniefall: Die politische Bedeutung, emotionale Wirkung und mediale Rezeption einer symbolischen Geste*, in: *Erinnerungsorte, Mythen und Stereotypen in Europa. Miejsca pamięci, mity i stereotypy w Europie*, hg. v. H. Hein-Kircher, (2008), S. 163–184.

¹² U. Arnold, *Schulbuchgespräche zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen. Entwicklung – Probleme – Perspektiven*, in: *Bundesrepublik Deutschland – Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen, Probleme und Perspektiven ihrer Normalisierung*, hg. v. H.-A. Jacobsen, C.-C. Schweitzer, J. Sułek, L. Trzeciakowski, (1979), S. 328–364; polnische Fassung: ders., *Rozmowy między Republiką Federalną Niemiec a Polską Rzeczpospolitą Ludową w sprawie podręczników szkolnych: rozwój, problemy, perspektywy*, in: *Polska Rzeczpospolita Ludowa – Republika Federalna Niemiec. Bilans stosunków wzajemnych. Problemy i perspektywy normalizacji*, hg. v. J. Sułek, L. Trzeciakowski, H.-A. Jacobsen, C.-Ch. Schweitzer, (1979), S. 241–264.

standsaufnahme ergab, dass die strittigsten Themen nicht etwa der Überfall Deutschlands auf Polen im Zweiten Weltkrieg, das anschließende Leid der polnischen Bevölkerung unter deutscher Besatzung, die Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches waren – darüber konnte man sich recht rasch auf Empfehlungen für den Schulunterricht in beiden Ländern einigen. Es war vielmehr die Rolle des Deutschen Ordens in Preußen, der *Krzyżacy*. Dementsprechend widmete die Schulbuchkommission die erste thematische Spezialkonferenz diesem Thema. Sie fand 1974 in der Stadtbibliothek Toruń statt¹³. Zwar ergab sie keine Übereinstimmung in Empfehlungen für den Schulunterricht, doch sie bot erstmals die Möglichkeit des direkten Gesprächs der deutschen und polnischen Fachleute über dieses problematische Thema. Wir Teilnehmer waren uns einig, dass die Kontakte fortgesetzt werden sollten, allerdings ohne die politische Aufmerksamkeit, welche die Schulbuchkonferenzen erfuhren. Vortragseinladungen erfolgten von polnischer wie von deutscher Seite. Dabei hatte die deutsche Seite die besseren Möglichkeiten, war sie doch politisch nicht unter Beobachtung eines staatlichen Apparates.

Während ich bereits 1975 meinen ersten öffentlichen Vortrag in Toruń halten konnte, dauerte es noch bis zum Frühjahr 1977, bis mit Marian Biskup sich erstmals ein polnischer Kollege traute, einen Vortrag vor der von mir geleiteten Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung zu halten¹⁴. Die positive Berichterstattung darüber in *Życie Warszawy* hat den weiteren Weg sicher erleichtert. Es folgten im Herbst

¹³ U. Arnold, Z. Nowak, *Konferencja historyków z Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej dotycząca dziejów Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych*, in: *Rola Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej*, hg. v. M. Biskup, (1976), S. 100–111; Neudruck in: *Zakon Krzyżacki a Polska w średniowieczu*, hg. v. M. Biskup, (*Materiały konferencji wspólnej komisji podręcznikowej PRL – RFN II* 1987), S. 105–112; U. Arnold, *Deutschordensgeschichte und deutsch-polnische Schulbuchgespräche*, (mit einem Anhang: U. Arnold, Z. Nowak, *Konferenz der Historiker aus der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Schulbüchern. Bericht*, in: *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumler OT*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 20, 1978), S. 344–361. Aus dem Blickwinkel der Akten des Auswärtigen Amtes Bonn und des Außenministeriums Warschau fügt Guth, *Geschichte als Politik*, S. 409–413 interessante Details hinzu.

¹⁴ M. Biskup, *Die Rolle der Städte in der ständischen Repräsentation des Ordensstaates Preußen im XIV. und XV. Jahrhundert*, in: *Preußenland*, 15 (1977), S. 55–69.

1977 und im Frühjahr 1978 durch den Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte zwei Konferenzen zum Thema *Geistliche Ritterorden in Europa*. Sie wurden von polnischer Seite prominent mit Karol Górski, Gerard Labuda, Stanisław Trawkowski, Henryk Samsonowicz, Marian Biskup und Zenon Hubert Nowak beschickt¹⁵.

Die Konferenzen waren wissenschaftlich ergiebig in einer nunmehr freundschaftlichen Atmosphäre – wir kannten uns inzwischen nicht nur über gedruckte Arbeiten, sondern auch als reale Personen. Dabei spielte es keine Rolle, dass wir in mancher Hinsicht die Geschichte des Deutschen Ordens anders beurteilten. Schließlich lebt die Wissenschaft von der Diskussion. Wichtig war vielmehr, dass wir lernten zuzuhören, den Anderen ernst zu nehmen als Wissenschaftspartner, nicht mehr als Träger einer politischen Ideologie bzw. einer aus dem 19. Jahrhundert tradierten Gegnerschaft.

Spaziergänge sind oft hilfreich, sie erfolgen ohne öffentliches Umfeld. Es war ein Spaziergang im Frühjahr 1978 auf jener zweiten Konferenz über die geistlichen Ritterorden auf der Insel Reichenau im Bodensee. Marian Biskup, Zenon Nowak und ich wollten dauerhafte Lösungen der gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeit erreichen, auch über die noch immer vorhandenen politischen und ideologischen Grenzen hinweg. Dieser Spaziergang ergab eine Idee, die heute, vier Jahrzehnte später, noch immer trägt.

Zwei Schwerpunkte sollten für die Zukunft institutionalisiert werden: zum einen eine Konferenzserie zur Geschichte der Ritterorden im Mittelalter, zum andern eine internationale historische Kommission zur Geschichte des Deutschen Ordens von seiner Gründung bis zur Gegenwart. Eine solche Konferenzserie konnte am besten an einer Universität angesiedelt werden. Diese Aufgabe übernahm Zenon Nowak für die Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń. Den Aufbau der geplanten Kommission übernahm ich. Der Gründungskader beider Institutionen sollte weitgehend identisch sein. Die Konferenzen in Toruń und die Konferenzen der internationalen Kommission sollten jeweils im Wechsel stattfinden, also für jede Institution alle zwei Jahre. Die Gründung in Toruń sahen wir als den schwierigeren Part an, deshalb sollte sie zuerst versucht werden.

¹⁵ *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hg. v. J. Fleckenstein, M. Hellmann, (Vorträge und Forschungen 26, 1980).

Innerhalb von zwei Jahren hatte Zenon Nowak es geschafft. Allerdings gab es schwere Gewitterwolken am politischen Horizont. Trotzdem war die erste Konferenz *Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica* vom 26.–28. Juni 1981 im Rahmen des Instituts für Geschichte und Archivistik der Universität Toruń ein voller Erfolg. Sie stand unter dem Thema *Die Rolle der Ritterorden in der Christianisierung und Kolonisierung des Ostseegebietes*¹⁶. Gleichzeitig bot sie den Startschuss für die Gründung der geplanten Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens im Jahre 1982. Doch es sollte anders kommen, das politische Gewitter entlud sich: Am 13. Dezember 1981 rief der polnische Ministerpräsident General Wojciech Jaruzelski das Kriegsrecht aus, die Gründung der Kommission verschob sich auf unbekannte Zeit. Trotzdem hat Nowak es geschafft, dass 1983 die Vorträge der ersten Konferenz im Druck erscheinen konnten. Und trotz aller politischen Probleme gelang die Durchführung der zweiten Konferenz mit dem Titel *Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur*¹⁷. Sie fand im Oktober 1983 statt mit einer deutlich erweiterten Zahl an Vorträgen. Und im September 1985 folgte die dritte Konferenz unter dem Titel *Werkstatt des Historikers der mittelalterlichen Ritterorden. Quellenkundliche Probleme und Forschungsmethoden*¹⁸. Sie hatte noch mehr Vorträge, und nun waren wir uns sicher, dass ein dauerhaftes Gesprächsforum verankert war. Die *Ordines militares. Colloquia Torunensia Historica* wurden zum internationalen Treffpunkt der Forschung über die Ritterorden und sind es bis heute geblieben.

Als Ende September 1985 die dritte Konferenz der *Ordines militares* stattfand, war der zweite Teil der Planungen unseres Reichenau-Spaziergangs von 1978 noch nicht realisiert: die Gründung der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Wir hatten geplant, anlässlich der 800jährigen Wiederkehr der Gründung des Ordens 1990 eine große Ausstellung zu veranstalten, deren Träger jene Kommission sein sollte. Nur durch Intervention auf hoher politischer Ebene in Warschau gelang es, die polnischen Kollegen zur Gründungsver-

¹⁶ Tagungsband: *Die Rolle der Ritterorden in der Christianisierung und Kolonisierung des Ostseegebietes*, hg. v. Z. H. Nowak, (1983).

¹⁷ Tagungsband: *Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur*, hg. v. Z. H. Nowak, (1985).

¹⁸ Tagungsband: *Werkstatt des Historikers der mittelalterlichen Ritterorden. Quellenkundliche Probleme und Forschungsmethoden*, hg. v. Z. H. Nowak, (1987).

sammlung nach Wien einzuladen. Sie mussten dazu eine Genehmigung ihrer Dienststelle einholen, wo ihr Reisepass deponiert war. Nur Henryk Samsonowicz, 1980–1981 Reformrektor der Universität Warschau, durfte nicht teilnehmen, er erhielt keine Reiseerlaubnis, keinen Pass.

Als wir Ende 1985 in Wien zusammenkamen und die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens gründeten, hatten wir endlich das zweite Ziel unseres Spazierganges auf der Insel Reichenau erreicht. Mit dem folgenden Jahr, 1986, konnten wir uns bei einer Konferenz im ehemaligen Hoch- und Deutschmeisterschloss Mergentheim in Franken in den Zyklus der *Ordines-Militares*-Konferenzen einreihen¹⁹. Es gelang, die Diskussion unserer Satzung nach einem Vortrag über den Deutschen Orden und Wein²⁰ und anschließender Weinprobe im ehemaligen Deutschordensschloss sehr rasch und heiter abzuschließen.

Ebenso konnten wir uns der Realisierung des Ausstellungsprojektes für 1990 widmen: 800 Jahre Deutscher Orden. Es musste eine Ausstellung werden, in der alle Kommissionsmitglieder – Polen wie Deutsche – sich wiederfinden konnten. Das galt vor allem für die mittelalterliche Epoche des Ordens in Preußen und Livland sowie für die Rezeption der Ordensgeschichte in Deutschland und Polen im 19. und 20. Jahrhundert. Es ist wohl selten eine Ausstellung mit so viel Einsatz vorbereitet worden. Eine kleine Gruppe der Kommission hat die Auswahl für jedes Objekt beraten, zu jedem Objekt einen Bearbeiter gesucht und jeden Text der allgemeinen einleitenden wie der Objektbeschreibungen gemeinsam diskutiert. Die Zahl der gemeinsamen Sitzungen in Nürnberg oder auch in Berlin war hoch. Ich erinnere mich, als bei einer solchen Sitzung in Berlin nach mehr als 14 Stunden Marian Biskup kurz nach Mitternacht bat: „Kollege Udo, haben Sie Erbarmen!“ Das Ergebnis: Wir konnten alle hinter jedem Text des

¹⁹ Tagungsband: *Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 38. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 2, 1989); siehe auch das Vorwort, S. VI. – Schon vorher war der Band 1 erschienen: *Beiträge zur Geschichte des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, 1 (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 36. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 1, 1986); siehe auch das Vorwort, S. VII–X. Darin der Vortrag anlässlich der Kommissionsgründung in Wien: M. Biskup, *Wendepunkte der Deutschordensgeschichte*, in: ebd., S. 1–18.

²⁰ U. Arnold, *Weinbau und Weinhandel des Deutschen Ordens im Mittelalter*, in: *Zur Wirtschaftsentwicklung*, S. 71–102.

Kataloges stehen und ihn voll verantworten²¹. Und noch schöner: ca. 20% der Leihgaben kamen aus Polen, vertraglich vereinbart vor der politischen Wende 1989/1990!

Damit war der Durchbruch erzielt auch für die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Sie hatte ihre Arbeitsfähigkeit unter Beweis gestellt, und hatte wie die Konferenzserie der *Ordines Militares* in Toruń ihren ursprünglichen Nukleus von deutsch-polnischer Kooperation längst erweitert auf die Ebene der Internationalität. Das zeigte sich auch in den nächsten Ausstellungen auf der Insel Mainau im Bodensee 1991 und in Alden Biesen in Belgien 1992 sowie in den Konferenzen an den unterschiedlichsten Orten, sei es in Toruń, in Wien, in Bozen, in Rom, auf der Marienburg, in Tallinn oder in Würzburg, um nur einige Orte zu nennen²².

Doch nicht nur die offizielle Konferenzebene sollten wir im Blick haben. Viele von uns waren ja an Universitäten oder in anderen historischen Institutionen tätig. Und wir haben die Möglichkeiten genutzt, die uns damit geboten waren. Wir haben uns bemüht, nicht nur Professoren, sondern junge Historiker an unsere Thematik heranzuführen und sie damit auch über die Grenzen zu geleiten. Die Universität in Toruń stand natürlich im Zentrum des Themas, doch auch Olsztyn (Allenstein) und Gdańsk (Dan-

²¹ 800 Jahre Deutscher Orden. Unter welchen politischen Druck die polnischen Kollegen auch Ende der 80er Jahre noch gerieten, zeigt das Ringen hinter den Kulissen um die Form der Beteiligung an der Ausstellungsvorbereitung; vgl. Guth, *Geschichte als Politik*, S. 413 f. anhand von Akten des Historischen Instituts der Akademie der Wissenschaften Warschau.

²² Zur weiteren Entwicklung der Kommission: U. Arnold, *Zehn Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, in: *Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 1994*, (1995), S. 13–16; ders., *Zehn Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, in: *Preußenland*, 34 (1996), S. 36–43; ders., *Zwanzig Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Bilanz und Perspektiven*, in: *L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico, incontri e scontri tra religioni, popoli e culture. Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum, Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker[n] und Kulturen*, hg. v. H. Houben, K. Toomaspoeg, (*Acta Theutonica* 5, 2008), S. 15–27; italienische Fassung: S. 28–33; ders., *Deutschordensforschung im 19. und 20. Jahrhundert – von der Regionalität zur Internationalität*, in: *Globale und regionale Aspekte in der Entwicklung des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 82. Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 18, 2019), S. 187–208 (im Anhang Aufstellung aller Veröffentlichungen der Kommission).

zig) rückten immer mehr nach vorne. In Deutschland waren es Berlin, Bonn oder Göttingen. Viele Namen wären hier zu nennen, was ich mir aus Zeitgründen leider ersparen muss. Überall dort, wo sich Historiker mit der Thematik des Deutschen Ordens beschäftigten, war ein möglicher Anknüpfungspunkt gegeben. Das galt neben Universitäten natürlich für Archive wie das ehemalige Königsberger Staatsarchiv, jetzt im Geheimen Staatsarchiv Berlin, für das Archiwum Państwowe w Toruniu, für das Staatsarchiv Ludwigsburg, für das Deutschordenszentralarchiv Wien, für das Archiwum Państwowe w Gdańsku. Gegenseitige Archivbenutzungen versuchten wir so angenehm wie möglich zu gestalten. Was vor 1970 so gut wie gar nicht möglich war, wurde nunmehr zur Selbstverständlichkeit, heute innerhalb der Europäischen Union sogar ohne Visum, ohne Grenzkontrollen durch die DDR, ohne Lebensmittelmarken wie in den 80er Jahren in Polen.

Der Austausch mit Hilfe von Stipendien für den Nachwuchs konnte ebenfalls ermöglicht werden, sei es für Vorträge, Seminare oder längere Forschungsaufenthalte. Wenn ich heute um mich sehe, freue ich mich sehr darüber, dass ehemalige Stipendiaten, inzwischen würdige Professoren, hier im Saal unter uns weilen. Dabei muss immer wieder betont werden, dass es sich nicht um eine Einbahnstraße von Ost nach West handelte, sondern einen Weg in beide Richtungen. Wir haben keine Strichliste geführt, das wäre auch schäbig gewesen. Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, die Forschungen zur Geschichte des Deutschen Ordens zu unterstützen und gleichzeitig die Jüngeren dafür zu interessieren.

Ein weiteres Gebiet sollte nicht außer Acht gelassen werden, die Veröffentlichungen. In diesem Sektor wurden die Gegensätze durchaus deutlich formuliert, es gab immer wieder Kontroversen. Schließlich waren die unterschiedlichen Sichtweisen von uns 1972 und 1974 im Rahmen der Schulbuchgespräche prononciert formuliert worden. So erinnere ich mich an eine ältere heftige Kontroverse in den *Österreichischen Ostheften* zwischen Marian Biskup und dem Ordensarchivar Klemens Wieser²³. Ich selber hatte eine solche mit Karol Górski über seine italienische Deutschordensgeschichte von 1971²⁴, die ihm letztlich dazu verholfen hat, dass sein

²³ M. Biskup, *Der Kreuzritterorden in der Geschichte Polens*, in: *Österreichische Osthefte*, 5 (1963), S. 283–297; K. Wieser, *Zur Geschichte des Deutschen Ordens in Osteuropa in den ersten drei Jahrzehnten des 13. Jh.*, in: ebd., 7 (1965), S. 12–21.

²⁴ K. Górski, *L'Ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano*, (1971); dazu U. Arnold, *L'ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano*, in: *Römische Historische Mit-*

Buch nicht nur in Italien, sondern einige Jahre später ebenfalls in Polen veröffentlicht werden konnte²⁵. Doch wie es bei den Konferenzen der Fall gewesen ist, so wiederholte es sich bei den Veröffentlichungen: Wir wollten die Positionen des Anderen besser kennen lernen, wir wollten uns mit ihnen beschäftigen, wir wollten letztlich voneinander lernen, um das uns gemeinsam interessierende Thema besser zu erfassen, um uns der Geschichte des Deutschen Ordens besser nähern zu können. So konnte bereits 1982 in den *Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* ein Band unter dem Titel *Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart* erscheinen²⁶. Es gehörte seitens der polnischen Kollegen Mut dazu, denn der Band erschien unter der Patronanz des Deutschen Ordens, wenige Monate nachdem General Jaruzelski in Polen das Kriegsrecht ausgerufen hatte. Doch es wurde zur Selbstverständlichkeit, dass polnische Kollegen in Deutschland veröffentlichten wie auch die Publikation deutscher Kollegen in Polen, vor allem in Toruń. Die *Zapiski Historyczne* spiegeln dies deutlich wider. Ebenso wurden wissenschaftliche Ergebnisse übersetzt, wie die umfangreiche Deutschordensgeschichte von Marian Biskup und Gerard Labuda²⁷, eine Sammlung meiner Aufsätze zur Deutschordensgeschichte²⁸ oder die Darstellung von Hartmut Boockmann²⁹ und das Opus von Klaus Militzer³⁰. Es kam sogar zur Zusammenarbeit bei

teilungen, 16 (1974), S. 191–204; ders., *Der Deutschordensstaat Preußen. Zu einem Buch von Karol Górski*, in: *Zeitschrift für Ostforschung*, 24 (1975), S. 155–164; Wiederabdruck in: U. Arnold, *Deutscher Orden und Preußenland. Ausgewählte Aufsätze anlässlich des 65. Geburtstages*, hg. v. B. Jähnig, G. Michels, (*Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung* 26, 2005), S. 107–116. Erwiderung: K. Górski, *Polemica ad Udo Arnold*, in: *Römische Historische Mitteilungen*, 19 (1977), S. 179–185.

²⁵ K. Górski, *Zakon Krzyżacki a powstanie państwa pruskiego*, (1977).

²⁶ *Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart*, hg. v. U. Arnold, M. Biskup, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 30, (1982), mit Beiträgen von M. Biskup, H. Chłopočka, K. Górski, G. Labuda, H. Łowmiański, Z. H. Nowak, J. Powierski und B. Zientara.

²⁷ M. Biskup, G. Labuda, *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft, Gesellschaft, Staat, Ideologie*, (2000).

²⁸ U. Arnold, *Zakon krzyżacki z Ziemi Świętej nad Bałtyk*, (1996); die neun Beiträge wurden von einem jeweils anderen befreundeten Kollegen in Toruń übersetzt, unter der Regie von Z. H. Nowak.

²⁹ H. Boockmann, *Zakon Krzyżacki. Dwanaście rozdziałów jego historii*, (1998).

³⁰ K. Militzer, *Historia zakonu krzyżackiego*, (2007).

verschiedenen Projekten wie der Edition der Visitationen des Deutschen Ordens im Mittelalter³¹.

Dazu gehört ebenso die Kooperation im Ausstellungsbereich und bei Tagungen außerhalb der genannten Institutionen. Als die Marienburg für 2007 eine große Ausstellung plante zum Thema *Imagines Potestatis*, in der polnisches Königtum und Deutscher Orden gegenüber gestellt wurden, gab der Hochmeister des Deutschen Ordens großzügig Leihgaben aus seiner Schatzkammer in Wien und war die Katalogmitarbeit von deutscher Seite selbstverständlich³². Dasselbe erfolgt 2019 bei der auf der Marienburg eröffneten Ausstellung *Sapientia aedificat sibi domum... Der Staat des Deutschen Ordens in Preußen*. Auch anlässlich des 600jährigen Gedenkens an den Sieg Polen-Litauens über den Orden in der Schlacht von Tannenberg (Grunwald) 1410 waren deutsche Referenten beteiligt bei den Konferenzen in Marienburg und Krakau. In der gleichzeitigen monumentalen Ausstellung auf dem Wawel gab selbstverständlich die Sicht des 19. Jahrhunderts nicht mehr den Ton an³³.

Denn auch auf der politischen Ebene hatte sich einiges geändert. Ich gehe nicht so weit zu behaupten, dass daran der vorhergehende Weg der Historiker die Ursache war, doch eine gewisse Rolle dürfte er gespielt haben. Zum Jubiläumsgedenken auf dem Schlachtfeld von Grunwald im Jahre 2010 sprach Präsident Lech Kaczyński, nach dessen Tod realisiert durch den designierten Präsidenten Bronisław Komorowski, eine Einladung an den Hochmeister des Deutschen Ordens Bruno Platter aus. Der Hochmeister nahm sie an und hielt eine Ansprache³⁴.

³¹ *Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*, hg. v. M. Biskup, I. Janosz-Biskupowa, unter der Redaktion v. U. Arnold, 1–3 (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 50/I–III. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 10/I–III, 2002, 2004, 2008).

³² *Imagines Potestatis. Insignia i znaki władzy w Królestwie Polskim i Zakonie Niemieckim. Katalog wystawy w Muzeum Zamkowym w Malborku*, hg. v. J. Trupinda, (2007); deutsche Ausgabe: *Imagines Potestatis. Insignien und Herrschaftszeichen im Königreich Polen und im Deutschen Orden. Katalog der Ausstellung im Schlossmuseum Marienburg 8. Juni – 30. September 2007*, hg. v. J. Trupinda, (2007).

³³ *Na znak świetnego zwycięstwa*, 1–2 (2010).

³⁴ Druck in: [B. Platter], *Ansprache des Hochmeister Bruno Platter bei der Gedenkfeier zum 600. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg*, in: *Tannenberg / Grunwald 2010. Gesammelte Beiträge*, (*Miscellanea Ordinis Teutonici* 1, 2010), S. 63–65.

Heute, nach 50 Jahren, erscheint es völlig normal, dass es einen Deutsch-Polnischen Gesprächskreis für Quelleneditionen in Kooperation der Universitäten Toruń und Würzburg gibt, in dem das Thema Deutscher Orden immer wieder eine erhebliche Rolle spielt, dass die Konferenzen der *Ordines Militares* an der Universität Toruń wie die Konferenzen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens regelmäßig stattfinden, dass es an der Universität Würzburg die vom Max Planck-Institut für Geschichte in Göttingen an die Universität Würzburg transferierte Polnische Historische Mission der Universität Toruń gibt, dass an der hiesigen Universität ebenfalls seit fünf Jahren die Forschungsstelle Deutscher Orden existiert. Der Weg dorthin war nicht einfach, gerade weil er wegen des zentralen Themas des Deutschen Ordens so vermint war. Unser gemeinsames Ziel war es gewesen, die politisch bedingten Inkrustationen des 19. und 20. Jahrhunderts abzuschlagen, um zum eigentlichen Kern vorzudringen. Die Geschichte des Ordens sollte nicht mehr Argumentationshilfe für die Politik bieten. Wir selber wollten auch nicht mehr – bewusst oder unbewusst – Handlanger einer nationalistischen Politik sein. Wir haben dies noch vor der politischen Wende 1989/1990 geschafft. Denn ich konnte auf die Frage, was sich mit dem symbolischen Mauerfall in Berlin für unsere Forschung geändert habe, offen antworten: Gar nichts, wir waren bereits vorher soweit!

Eins bleibt allerdings bemerkenswert: Große Teile der deutschsprachigen Historikerzunft und teilweise auch der polnischen haben diesen Weg der *Ordines Militares* wie der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens nicht zur Kenntnis genommen (oder nehmen wollen?). Bestes Beispiel ist die Berner Dissertation von Stefan Guth, 2009 abgeschlossen und mit Literaturnachträgen bis 2013 versehen, die sehr interessantes Archivmaterial von polnischer wie deutscher Seite auswertet und damit Aspekte einbringt, die von uns Beteiligten nicht gewusst bzw. nicht thematisiert wurden; jedoch die gedruckt vorliegenden Ergebnisse jener beiden Institutionen wie auch die Entwicklungen in Toruń sowie den Namen Zenon Nowak nennt sie nicht – verwunderlich, wenn man sieht, wem der Autor im Vorwort dankt³⁵. Passte die positive Entwicklung der Kooperation, ohne Verträge und eher zurückhaltend propagiert, vielleicht für einige nicht so recht ins Bild?

³⁵ Guth, *Geschichte als Politik*, S. VII.

WSPÓŁPRACA HISTORYKÓW NIEMIECKICH I POLSKICH PO 1945 ROKU

PRZYKŁAD KRZYŻAKÓW

STRESZCZENIE

Wykład wygłoszony podczas jubileuszu 10-lecia działalności Polskiej Misji Historycznej przy Uniwersytecie Juliusza i Maksymiliana w Würzburgu (16 września 2019 roku). Autor analizował w nim temat podjęcia współpracy między polskimi i niemieckimi historykami po II wojnie światowej.

Autorka streszczenia: Renata
Skowrońska

DIE ZUSAMMENARBEIT DER DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

HISTORIKER NACH 1945

DAS BEISPIEL DER *KRZYŻACY*

ZUSSAMENFASSUNG

Vortrag zum 10-jährigen Jubiläum der polnischen Geschichtsmission an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg (16. September 2019). Der Autor griff das Thema der Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Historikern nach dem Zweiten Weltkrieg auf.

Autorin der Zusammenfassung:
Renata Skowrońska

COOPERATION OF GERMAN AND POLISH HISTORIANS AFTER 1945

AN EXAMPLE OF THE TEUTONIC KNIGHTS (*KRZYŻACY*)

SUMMARY

Lecture delivered during the 10th anniversary of the Polish Historical Mission at the Julius Maximilian University of Würzburg (September 16, 2019). The author addressed the topic of cooperation between Polish and German historians after World War II.

Translated by Agnieszka Chabros

SŁOWA KLUCZOWE / SCHLAGWORTE / KEYWORDS

- 1945–2019; historycy polscy; historycy niemieccy; współpraca naukowa
- 1945–2019; polnische Historiker; deutsche Historiker; wissenschaftliche Zusammenarbeit
- 1945–2019; Polish historians; German historians; scientific cooperation

BIBLIOGRAFIA / BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY

LITERATURA / LITERATUR / LITERATURE

- 800 Jahre Deutscher Orden. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, hg. v. G. Bott, U. Arnold, (1990).
- Arnold U., *Deutscher Orden und Preußenland. Ausgewählte Aufsätze anlässlich des 65. Geburtstages*, hg. v. B. Jähnig, G. Michels, (*Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung* 26, 2005), S. 107–116.
- Arnold U., *Deutschordensforschung im 19. und 20. Jahrhundert – von der Regionalität zur Internationalität*, in: *Globale und regionale Aspekte in der Entwicklung des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 82. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 18, 2019), S. 187–208.
- Arnold U., *Deutschordensgeschichte und deutsch-polnische Schulbuchgespräche*, Anhang: U. Arnold, Z. Nowak, *Konferenz der Historiker aus der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Schulbüchern. Bericht*, in: *Von Akkon bis Wien. Studien zur Deutschordensgeschichte vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Festschrift zum 90. Geburtstag von Althochmeister P. Dr. Marian Tumlner OT*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 20, 1978), S. 344–361.
- Arnold U., *Der Deutschordensstaat Preußen. Zu einem Buch von Karol Górski*, in: *Zeitschrift für Ostforschung*, 24 (1975), S. 155–164.
- Arnold U., *Zehn Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, in: *Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland*, 1994 (1995), S. 13–16.
- Arnold U., *Zehn Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens*, in: *Preußenland*, 34 (1996), S. 36–43.
- Arnold U., *Zwanzig Jahre Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens. Bilanz und Perspektiven*, in: *L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico, incontri e scontri tra religioni, popoli e culture. Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum, Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker[n] und Kulturen*, hg. v. H. Houben, K. Toomaspoeg, (*Acta Theutonica* 5, 2008), S. 15–27.
- Arnold U., *L'ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano*, in: *Römische Historische Mitteilungen*, 16 (1974), S. 191–204.
- Arnold U., *Rozmowy między Republiką Federalną Niemiec a Polską Rzeczpospolitą Ludową w sprawie podręczników szkolnych: rozwój, problemy, perspektywy*, in: *Polska Rzeczpospolita Ludowa – Republika Federalna Niemiec. Bilans stosunków wzajemnych. Problemy i perspektywy normalizacji*, hg. v. J. Sułek, L. Trzeciakowski, H.-A. Jacobsen, C.-Ch. Schweitzer, (1979), S. 241–264.
- Arnold U., *Schulbuchgespräche zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen. Entwicklung – Probleme – Perspektiven*, in: *Bundesrepublik Deutschland – Volksrepublik Polen. Bilanz der Beziehungen, Probleme und Perspektiven ihrer Norma-*

- lisierung, hg. v. H.-A. Jacobsen, C.-C. Schweitzer, J. Sulek, L. Trzeciakowski, (1979), S. 328–364.
- Arnold U., *Weinbau und Weinhandel des Deutschen Ordens im Mittelalter*, in: *Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 38. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 2, 1989), S. 71–102.
- Arnold U., *Zakon krzyżacki z Ziemi Świętej nad Bałtyk*, (1996).
- Arnold U., Nowak Z., *Konferencja historyków z Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej dotycząca dziejów Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych*, in: *Rola Zakonu Krzyżackiego w podręcznikach szkolnych Republiki Federalnej Niemiec i Polskiej Rzeczypospolitej Ludowej*, hg. v. M. Biskup, (1976), S. 100–111.
- Bahr E., *Wandel durch Annäherung*, in: *Dokumente zur Deutschlandpolitik*, 4, 9 (1978), S. 382–388.
- Biskup M., *Der Kreuzritterorden in der Geschichte Polens*, in: *Österreichische Osthefte*, 5 (1963), S. 283–297.
- Biskup M., *Die Rolle der Städte in der ständischen Repräsentation des Ordensstaates Preußen im XIV. und XV. Jahrhundert*, in: *Preußenland*, 15 (1977), S. 55–69.
- Biskup M., *Wendepunkte der Deutschordensgeschichte*, in: *Beiträge zur Geschichte des Deutschen Ordens*, hg. v. U. Arnold, 1 (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 36. *Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens* 1, 1986), S. 1–18.
- Biskup M., Labuda G., *Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen. Wirtschaft, Gesellschaft, Staat, Ideologie*, (2000).
- Boockmann H., *Zakon Krzyżacki. Dwanaście rozdziałów jego historii*, (1998).
- Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart*, hg. v. U. Arnold, M. Biskup, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens* 30, 1982).
- Das Eiserne Kreuz. Die Geschichte eines Symbols im Wandel der Zeit*, hg. v. W. Heinemann, (*Potsdamer Schriften zur Militärgeschichte* 24, 2014).
- Die geistlichen Ritterorden Europas*, hg. v. J. Fleckenstein, M. Hellmann, (*Vorträge und Forschungen* 26, 1980).
- Górski K., *L'Ordine teutonico. Alle origini dello stato prussiano*, (1971).
- Górski K., *Polemica ad Udo Arnold*, in: *Römische Historische Mitteilungen*, 19 (1977), S. 179–185.
- Górski K., *Zakon Krzyżacki a powstanie państwa pruskiego*, (1977).
- Guth S., *Geschichte als Politik. Der deutsch-polnische Historikerdialog im 20. Jahrhundert*, (*Ordnungssysteme* 45, 2015), S. 59.
- Hille N., *Willy Brandts Kniefall: Die politische Bedeutung, emotionale Wirkung und mediale Rezeption einer symbolischen Geste*, in: *Erinnerungsorte, Mythen und Stereotypen in Europa. Miesja pamięci, mity i stereotypy w Europie*, hg. v. H. Hein-Kircher, (2008), S. 163–184.
- Hütte W. O., *Die Geschichte des Eisernen Kreuzes und seine Bedeutung für das preußische und deutsche Auszeichnungswesen von 1813 bis zur Gegenwart*, (1967).
- Imagines Potestatis. Insignien und Herrschaftszeichen im Königreich Polen und im Deutschen*

- Orden. *Katalog der Ausstellung im Schlossmuseum Marienburg 8. Juni – 30. September 2007*, hg. v. J. Trupinda, (2007).
- Imagines Potestatis. Insignia i znaki władzy w Królestwie Polskim i Zakonie Niemieckim. Katalog wystawy w Muzeum Zamkowym w Malborku*, hg. v. J. Trupinda, (2007).
- Instytut Bałtycki w Toruniu 1927–1937 i jego wydawnictwa*, URL: <http://informatorium.ksiaznica.torun.pl/instytut-baltycki-w-toruniu-1927-1937-i-jego-wydawnictwa/>, (5.05.2010).
- Kuczala B., *Jan Matejko 1838–1893. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen*, (1982).
- Militzer K., *Historia zakonu krzyżackiego*, (2007).
- Na znak świetnego zwycięstwa w sześćsetną rocznicę bitwy pod Grunwaldem. Katalog wystawy 15 lipca – 30 września 2010*, 1–2 (2010).
- [Platter B.], *Ansprache des Hochmeister Bruno Platter bei der Gedenkfeier zum 600. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg*, in: *Tannenberg / Grunwald 2010. Gesammelte Beiträge, (Miscellanea Ordinis Teutonici 1, 2010)*, S. 63–65.
- Die Rolle der Ritterorden in der Christianisierung und Kolonisierung des Ostseegebietes*, hg. v. Z. H. Nowak, (1983).
- Die Rolle der Ritterorden in der mittelalterlichen Kultur*, hg. v. Z. H. Nowak, (1985).
- Sienkiewicz H., *Krzyżacy*, in: *Tygodnik Ilustrowany*, (1897–1900).
- Treitschke H. v., *Das deutsche Ordensland Preußen*, in: *Preußische Jahrbücher*, 10 (1862), S. 95–151.
- Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*, hg. v. M. Biskup, I. Janosz-Biskupowa, unter der Redaktion v. U. Arnold, 1–3 (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 50/I–III. Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 10/I–III*, 2002, 2004, 2008).
- Werkstatt des Historikers der mittelalterlichen Ritterorden. Quellenkundliche Probleme und Forschungsmethoden*, hg. v. Z. H. Nowak, (1987).
- Wieser K., *Zur Geschichte des Deutschen Ordens in Osteuropa in den ersten drei Jahrzehnten des 13. Jh.*, in: *Österreichische Osthefte*, 7 (1965), S. 12–21.
- Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter*, hg. v. U. Arnold, (*Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 38. Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 2*, 1989).